Ausstellung Bohnen Prinzessin im STUWERTINUM

Seit Anfang November und noch bis ins neue Jahr hinein läuft in der Galerie STUWERTINUM des Studentenwerk Dresden die Ausstellung "Bohnen Prinzessin". Hier sind Werke von Lilli Handschug zu sehen, zu denen sie während einer Reise durch Südkorea und Japan inspiriert wurde. Während eines mehrmonatigen "work and travel"-Aufenthaltes in Südkorea und Japan sammelte die Künstlerin Eindrücke, die sich in den Bildern der Ausstellung widerspiegeln. In beiden Ländern besuchte sie dutzende Städte und Landschaften, lebte und arbeite mit lokalen Menschen.

Die Newsletter-Redaktion hat sich bei Lilly Handschug nach ihren Inspirations-Quellen erkundigt und einige Fragen gestellt.

Redaktion: Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Ihre work-and-travel-Zeit in den Ländern Südkorea und Japan zu verbringen?

Lilli Handschug: Ich wollte vor meinem Studium *(Anmerkung der Redaktion: Lilli studiert Internationale Beziehungen an der TU Dresden)* so weit weg wie möglich – sozusagen ans „andere Ende der Welt". Damit – so hatte ich es mir vorgenommen – konnte ich etwas völlig Neues und Unbekanntes kennenlernen. Hinzu kam die Information, dass Länder wie Japan und Südkorea für eine allein reisende Frau ein überschaubares Risiko beinhalten, das hat sich dann auch vor Ort bestätigt. Ich war viel in Museen und in Tempeln, habe bei Familien gelebt und bin wirklich in diesen für uns so fernen Kulturkreis „eingetaucht".

Redaktion: Sie nutzen die Ausstellung, um auch in einigen kurzen Geschichten von ihrer Reise zu erzählen – war das von Anfang an so geplant?

Lilli Handschug: Erst bei meiner Reise habe ich angefangen, viel in Farbe zu zeichnen – doch die Motive, wie z. B. Kaki-Früchte oder Chili-Schoten waren für mich immer mit Erlebnissen verbunden – in dem Fall war ich als Erntehelfer auf Farmen, wo diese Früchte angebaut wurden. Und so war es mit allen Motiven – es gab immer eine Hintergrund-Story, warum ich gerade dieses Motiv gezeichnet habe. Die Geschichten neben den Bildern sollen dem Betrachter erklären, warum ich diesen Moment festhalten wollte und welche Bedeutung es für mich hat. Ich wollte, dass man den Kontext zwischen dem Dargestellten und der Kultur vor Ort versteht. Natürlich erklärt sich einiges auch von selbst, jedoch ist es so möglich meine Verbindung zu der Kultur nachzuvollziehen.

Redaktion: Zeichnen Sie besonders gern Pflanzen- und Tier-Motive (Drachen, Schlange, Blüten …) bzw. welche Motive werden wir in Zukunft noch von Ihnen sehen?

Lilli Handschug: Tatsächlich habe ich vor meiner Reise vor allem mit Bleistift und hauptsächlich Porträts gezeichnet. Aber als ich dann in Asien ankam und die phantastischen Farben gesehen habe, wusste ich, dass ich meine 120 Buntstifte nicht umsonst mitgenommen hatte. Da die bunten Farben auch ein großer Teil der Kultur und Geschichte sind, wollte ich sie weitergeben und Betrachtern genau dieselben Eindrücke vermitteln, wie ich sie hatte. Die beeindruckenden Bauwerke und die bunte Blütenvielfalt wären sonst wohl nicht richtig zur Geltung gekommen. *(Anmerkung d. Red.: Die Bilder in der Ausstellung sind alle mit Buntstiften gezeichnet).*

Redaktion: Sie studieren Internationale Beziehungen an der TU Dresden – wie viel Zeit bleibt neben dem Studium für die Kunst?

Lilli Handschug: Für mich hat meine Kunst Priorität und ich versuche, so oft wie möglich zu zeichnen. Aber natürlich schaffe ich es in Phasen, in denen das Studium viel Zeit in Anspruch nimmt, nicht immer, Zeit zum Malen zu finden. Deshalb nutze ich dafür vor allem die Wochenenden und Zeiten, in denen nicht ganz so viel zu tun ist.

Redaktion: Würden Sie anderen jungen Menschen empfehlen, ebenfalls work-and-travel zu machen?

Lilli Handschug: Auf jeden Fall! Auch wenn in meinen Geschichten manchmal Erlebnisse so klingen, als ob ich sie nicht noch einmal erleben möchte. Aber die Herausforderungen haben mich doch eines gelehrt: Der Mensch kann viel aushalten, wenn er muss. Und am Ende habe ich für mich immer eine Lösung gefunden, ich habe tolle Menschen aus der ganzen Welt kennengelernt, die wie ich unterwegs waren, um etwas Neues, Unbekanntes zu entdecken. Durch jede nicht so gute Erfahrung habe ich etwas für mich mitgenommen und habe versucht, etwas Besseres daraus zu machen. Am Ende konnte ich dadurch viel mehr Orte entdecken, als ich eigentlich geplant hatte. Ich kann daher allen empfehlen, sich ebenfalls auf den Weg zu machen, wenn sich die Gelegenheit ergibt.

Redaktion: Wie sind Sie auf die Galerie STUWERTINUM gestoßen – hat Sie jemand darauf aufmerksam gemacht?
Lilli Handschug: Ich habe eine Galerie gesucht, in der ich meine Bilder ausstellen kann. Für Studierende gibt es da nicht so viele Möglichkeiten und als ich auf der Website das STUWERTINUM entdeckte, erschien es mir genau das Richtige zu sein.

Redaktion: Wir bedanken uns ganz herzlich bei Lilli Handschug für das Interview.
Informationen zu Ausstellungsmöglichkeiten in der Galerie STUWERTINUM finden Sie hier:
https://www.studentenwerk-dresden.de/kultur/stuwertinum.html